



arbeiten von Staat und Reich in die Wege zu leiten zur Förderung der Erwerbslosigkeit. Vom Vorsitzenden wurde zugesagt, daß er sich in dieser Richtung, soweit es möglich sei, bemühen wolle. Außerdem wurde über das Bestimmen einzelner Erwerbsstellen in Bezug auf Betriebsaufschlag und Trunkenheit Klage geführt und die Hoffnung ausgesprochen, daß die übrigen Erwerbsstellen selbst Mittel und Wege finden könnten, diesen die ganze Einrichtung schädigenden Ausschüssen entgegenzutreten und daß auch vonseiten der Behörden dagegen eingeschritten werde.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 10 3/4 Uhr geschlossen.

**Neuenbürg, 27. Jan.** Gestern fand unter Leitung von Oberamtsrat Müller eine Vorstands- und Aufsichtung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Zunächst wurde die am 14. Febr. d. J. stattfindende Wahl der Mitglieder zur Württ. Landwirtschaftskammer besprochen. — Vom landw. Hauptverband ist in letzter Zeit eine freiwillige Kranken- und Sterbekasse für die Mitglieder der landw. Bezirksvereine errichtet worden. Der Beitritt wurde allen Mitgliedern dringend empfohlen und bezüglich des Beitritts auf die im landw. Wochenblatt erschienenen Satzungen hingewiesen. — Die Teilnahme an der vom 6.—8. Februar d. J. in Stuttgart stattfindenden landwirtschaftlichen Woche wurde den Mitgliedern dringend nahegelegt. — Auf Einladung der Zentralstelle für die Landwirtschaft, welche Richtsätze für die Bestimmungen der Färsen, Eber- und Fiegenbockwälder für das ganze Land aufstellen soll, wurden entsprechende Vorschläge gemacht. — Die eingehende Ausfrage über die Durchführung der Milchpreise ergab, daß die Erzeugerpreise im Hinblick auf die ungünstige wirtschaftliche Lage zu einer Senkung des Milchpreises sich bereit finden lassen wollen, aber doch nur unter der Voraussetzung, daß die übermäßige Gewinnspanne der Milchhändler beseitigt wird. Man einigte sich auf eine allgemeine Senkung der im Dezember festgesetzten Milchpreise um 2 Pf. pro Liter. Wo aber eine weitergehende Preisreduzierung bereits ausgedrückt worden ist, soll eine Minderungsmaßnahme nicht eintreten. Es sollen aber die Milchpreise unter keinen Umständen unter den Betrag von 20 Pf. heruntersinken. Inwiefern Armen gegenüber ein weitergehendes Entgegenkommen am Platze ist, soll dem Ermessen der Erzeuger überlassen werden. — Eine Reihe kleinerer Gegenstände wurde noch beraten, und wie bisher bestimmt, daß im Frühjahr und Herbst eine Mitgliederversammlung stattfinden soll.

**Neuenbürg, 27. Jan.** Vortrag im Haus- und Grundbesitzer-Verein. Ueber Realcredit führte der Vorlesende folgendes aus: Sieben Jahre Zwangswirtschaft haben den deutschen Hausbesitzer an die Grenze des Ruins gebracht, und wenn er nicht völlig dem Ruin überantwortet wurde, dann ist es nicht das Verdienst des Staates sondern das ausschließliche Versehen des Hausbesitzers selbst und seiner Organisation. Die sieben Jahre Zwangswirtschaft im Wohnungswesen aber haben es auch fertiggebracht, den städtischen Realcredit nahezu ruhmlos zu vernichten. Dem Scheitern „Erfolg“ der Wohnungswirtschaft stand also auf der Rückseite die Vernichtung von etwa 70—80 Milliarden Goldmark-Hypotheken und die Vernichtung von etwa 20 Milliarden Goldmark in den Händen angelegten Eigenvermögens gegenüber. Das Aufwertungsgebot bedeutet einen Wendepunkt in der neueren Geschichte der deutschen Wohnungspolitik. Es unternimmt den Versuch, aus dem Trümmerfeld zu retten, was noch möglich ist, und schafft die Möglichkeit der Wiederaufrichtung des Realcredits. Der Realcredit ist der Stützpfeiler der Wohnwirtschaft, Schwankungen und Erschütterungen des Realcredits lösen zu allen Zeiten Krisen am Grundstücksmarkt aus, und der Realcredit war auch in normalen Vorkriegszeiten das Sorgenkind des städtischen Hausbesitzers. Angesichts der engen Wechselbeziehungen zwischen Realcredit und Wohnungswesen hat der deutsche Hausbesitzer deshalb ein vitales Interesse nicht nur an der Wiederaufrichtung des Realcredits, sondern auch an der künftigen Gestaltung desselben. Der Realcredit hat unter der Einwirkung der Inflation nur scheinbar seine Bedeutung verloren. Das Aufwertungsgebot ist auf hier eine völlig veränderte Situation, und es wäre die gefährlichste Illusion, der sich der Hausbesitzer hinrichten könnte, wollte er den Realcredit in der Zukunft als nebensächlich betrachten. Der Hausbesitzer muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Realcredit noch niemals größerer Gefahren in sich barg als heute und in den nächsten Jahren. Durch das Aufwertungsgebot leben rund 20 Milliarden Goldmark Hypotheken wieder auf, die durch die Inflation untergegangen waren. Der größte Teil dieser Hypotheken — ausgenommen sind nur die Annuitätshypotheken — wird zu einem Termin, am 1. Januar 1932, fällig. Diese Schulden bis 1932 legt die Inflation den Hausbesitzern voraus. Der Umstand, daß zu einem Zeitpunkt

derartige Kapitalmassen automatisch in Bewegung geraten (da zu kommen noch die übrigen zwischenzeitlich aufgenommenen Goldmarkhypotheken), bedeutet für die Situation des städtischen Hausbesitzers. Diese Gefahr für den Hausbesitzer kann nicht unterschätzt genug werden. Der Hinweis, daß die Verpfändung durch einen Hypothekenschein wie früher eingetretene auf dem Standpunkt steht, im Jahre 1932 endgültig die alten Forderungen zu liquidieren, um damit ein für allemal den erneuten Aufwertungsansforderungen der Gläubiger den Boden zu entziehen. Wenn man also die Dinge so betrachtet wie sie sind, dann muß am 1. Januar 1932 mit der Fälligkeit der aufwerteten Hypotheken bestimmt gerettet werden. Fälligkeit bedeutet entweder Rückzahlung oder Vereindbarung über weitere Verpfändung zu heute unbenutzten und nicht annähernd zu tragenden Bedingungen. Ist es auch schwer, über diese Verpfändungsbedingungen zu verhandeln, so kann doch heute zuverlässig angenommen werden, daß die Verpfändung nur zu den allerungünstigsten Bedingungen und mit schweren finanziellen Opfern einkauf werden kann. Diese Bedingungen richten sich nach der Geldflüssigkeit. Heute sind die Bedingungen für Neubekleidung durch Hypothekenscheine etwa so, daß unter Verpfändung des Grundbesitzes höchstens 75 Mark für 100 Mark ausbezahlt werden; der Jahresbetrag zumeist — bedingt durch den hohen Grundzinsfuß — 10 Proz. zuzüglich 2 Proz. Aufschlagsbetrag und 2 Proz. Tilgung aus dem Kapitalbetrag. Gelöst wird mit der Neubekleidung die Umwandlung der alten Aufwertungsypotheken in neue Goldmarkhypotheken mit den zeitgemäßen Verzinsungsbedingungen. Wer heute die Hoffnung hegt, daß der durch den Verkauf der Grundstücke erzielte Erlös durch das erst 1928 sich praktisch auswirkende Dawesabkommen über Gebühre beschränkt deutsche Kapitalmarkt das durch die Fälligkeit der Hypotheken im Jahr 1932 unvermittelt entstehende Geldbedürfnis befriedigen kann, der hat auf Sand gebaut. Gelöst wird in einzelnen Fällen die Verpfändung des fälligen Kapitals, dann mag man an den heutigen Darlehensbedingungen die zeitzeitigen Bedingungen erkennen. Wird der Hausbesitzer durch Zusammenfassung die Macht, die er bilden kann, dann läßt sich auch die Verpfändung über 1932 hinaus zu angemessenen Bedingungen seitens der Realcreditinstitute ermöglichen. Kann der Hausbesitzer der geschlossenen Front der Realcreditinstitute keine Macht entgegenstellen, muß er sich jedem Diktat fügen. Wer sich diesen Gefahren verflücht, der treibt gefährliche Illusionspolitik, der spielt unverantwortlich um Haus und Hof. Diese ernste Sorge legt sowohl der Hausbesitzerorganisation wie jedem einzelnen Hausbesitzer die unabweisbare Pflicht auf, nicht erst bei Ausbruch der Gefahr, sondern heute schon die drohende Gefahr zu bannen auf dem Wege, den der Vorlesende des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine mit dem Vorstoß der Selbsthilfe des organisierten Hausbesitzers gewiesen, und den der in dieser Beziehung erfolgreich geführte Kampf um die Aufwertung durch die Schaffung der Eigentümergrundschuld ermöglicht hat. Der Weg zum Erfolg und zur Entlastung des Hausbesitzers ist einfach und für den Hausbesitzer trotz der mäßigen Zeit erdwinglich. Die Selbsthilfe des Hausbesitzers erfordert die planmäßige und wochenweise Bewertung der Eigentümergrundschuld durch die Organisation. Das bedingt, daß der Hauseigentümer diese Grundschuld an die Organisation abtritt. Die Abtretung der Bewertung wesentlich vorteilhafter durchzuführen kann als der einzelne. Außerdem hat der Hausbesitzer noch die finanzielle Verpflichtung, auf die Dauer von 2 Jahren einen Sparbetrag von 3 vom Tausend des Wehrbeitrages zu zahlen; bei einem Anwesen mit 100 000 Mark Wehrbeitragsanteil also jährlich 300 Mark, in 20 Jahren 6000 Mark. Wegen Zahlung dieser 6000 Mark in 20 Jahren übernimmt die Organisation die Befreiung der Grundhypothek im Betrag von 15 000 Mark, verjüngt also das Vereindbarwerden der Einzahlungen.

Durch diese Maßnahme nimmt die Organisation dem Mitglied die Sorge um die Aufbringung der im Jahre 1932 oder später fällig werdenden Hypothek ab und durch die Konzentrierung der ankommenden Geldbeträge wird auch eine Geldmacht geschaffen, welche 1932 regulierend einwirken des Hausbesitzers eingreifen und auch Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel auch Verpfändungskredit gewähren kann. Erkennt der Hausbesitzer die ihm drohenden Gefahren und ist er einig mit seiner Organisation, dieser Gefahr zu begegnen, dann muß er jetzt einmütig beifolgend leisten, um das große Ziel der Selbsthilfe zu erreichen. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die Stabilität zu schaffen, den Hypotheken- und Grundstücksmarkt vor ersten Erschütterungen und dem Hausbesitzer vor Katastrophen zu bewahren; nur der vorgeschlagene Weg bringt die planmäßige Entlastung des Hausbesitzers, die Erschließung von Realcredit zu angemessenen Bedingungen, die Sicherung

der Existenz und die Erhaltung des deutschen Hausbesitzers in deutscher Hand. Nur auf diese Weise ist es aber auch möglich, den an und für sich hart gerantenen Wert der Hypotheken zu erhalten. Es bedarf keines besonderen Hinweis, daß die Wertminderung in den nächsten Jahren fälligen Hypothekenscheinen umso schwerer verträglich werden, je näher das Jahr 1932 rückt; denn der Erwerber muß doch nicht nur die Kapitalsumme zum Lebenslohn leisten, sondern gewärtigen, im Jahre 1932 die fälligen Hypotheken zurückzahlen. Findet sich wirklich ein Käufer, dann wird er angesichts einer solchen Verpfändungsverpflichtung naturgemäß den Preis drücken. In den meisten Fällen wird aber der Verkauf an der fälligen Hypothekenscheitern. Die Fälligkeit der Hypothek aber wird den Verkäufer nicht drücken, wenn der Käufer weiß, die fälligen Hypotheken sind geräumt, die Deutsche Hauptbank für Hypothekenscheine in Berlin beschafft das Kapital, und der Verpfändung kann hinweg berichtigt sein. Am deutschen Hausbesitzer liegt es nun, zu erweisen, ob er für den großen Gedanken der selbständigen Entlastung führenden Selbsthilfe reif und gewillt ist, die drückende Last seiner Mündigen abzustützen, denen er andernfalls im Jahre 1932 bedingungslos ausgeliefert ist.

Anschließend daran behandelte der Redner eine Anzahl in Zusammenhang mit der Realcredit-Kaufkraft des Zentralverbandes des Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine stehende Fragen und Antworten. In der daran anschließenden Aussprache kam von gemäßigter Seite zum Ausdruck, daß nur durch engen Zusammenhalt aller Hausbesitzer gleich anderen Wohnungswirtschaften erreicht werden kann, daß endlich die ungenutzte Wohnungswirtschaft fällt. Dazu gebäre vor allem, daß nicht gehandelt werde und daß die private Bautätigkeit wieder mehr selber sich der Sache annäherte. Zur Behebung dieser privaten Bautätigkeit sei aber erforderlich eine bessere Bezahlung der Mieter. Durch Bauen werde Arbeitgelegenheit geschaffen, die größer das Angebot an Wohnungen desto billiger der Preis. Die Gegenseite zwischen Mieter und Vermieter seien gar nicht so groß. Beide Teile haben das größte Interesse an der Behebung der Bautätigkeit und müssen deshalb an einem Strang ziehen, um auf die Regierung einzuwirken. Gehe es dem Vermieter besser, dann habe auch der Mieter den Nutzen davon. Von einem anderen Redner, dessen Ausführungen wie die aus weiteren Rednern aus Vorkriegszeit recht gerüstet klangen, wurde behauptet, daß wir genau genommen keine Wohnungswirtschaft haben, was dadurch bewiesen sei, daß in verschiedenen großen Städten die Wohnungs- und Wohnungswirtschaft aufgehoben wäre. Es sei Schwindel, wenn derartiges immer wieder in die Welt hinausposaunt werde. Bei der in Wäde stattfindenden Zahlung der Wohnungen und Familien werde sich dies herausstellen. Damit hatte der Redner, wie aus Gegenüberstellungen hervorging, nicht alle Anwesenden auf seiner Seite. Zudem waren seine Ausführungen mehr dem temperamentvoll, parteihaftig gefärbt und verloren dadurch zum Teil ihre Wirkung, wenngleich ihm wie dem anderen Redner aus Vorkriegszeit eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden konnte. Eingeworfen waren alle Redner darin, daß nur durch engeren Zusammenhalt aller Hausbesitzer endlich das Ziel erreicht werden kann: Aufhebung der Wohnungs- und Wohnungswirtschaft. Der privaten Bautätigkeit müsse sowohl seitens des Staates wie der Gemeinden weitgehende Förderung zuteil werden.

(Schluß folgt.)  
Wetterbericht. Ueber Süddeutschland liegt idios der Hochdruck, der indessen, wenn auch nicht in hartem Maße, von der nordwestlichen Depression bedrängt wird. Mit Freitag und Samstag ist vorwiegend trübendes, nur zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

### Württemberg.

**Calw, 27. Jan.** (Vom Treibriemen erf.) Beim Arbeiten in dem Sägewerk der Firma Blank und Stoll wurde der verheiratete Gärtner Fritz Voth von einem Treibriemen erfasst und ihm der Brustkorb und die Schädeldächer eingedrückt. Der Bedauernswerte ist heute früh den schweren Verletzungen erlegen. Der Verlassene hinterließ eine Frau und fünf Kinder.

**Freudenstadt, 27. Januar.** (Von der Murgalbach.) Auf der Strecke Freudenstadt—Möhringen wurden Betriebsfahrten mit neuen schweren Lokomotiven gemacht. Doch nun die Möglichkeit eines Wechsels des Jahrsbetriebes unter den Augenblicklichen Verhältnissen.

**Gelegenheit in ihren haben Sie am besten, wenn Sie Ihre Bedarf in Anzügen, Winter-Mänteln, Schuhen und Summi-Mänteln, Lodenjoppen, Windjaken und Arbeitshosen bei mir decken.**  
**Franz Gratz, Reiter- u. Bersenheimerstraße, Pforzheim, Leopoldstraße 1 Trepp.**

### Bergib.

Original-Roman von G. Courths-Mahler  
1. Fortsetzung.  
(Nachdruck verboten.)

Deine arme Mutter, die sich unter den fremden Menschen, die ihre Sprache nicht redeten, nun doppelt unglücklich fühlte, kehrte nach Wien zurück. Der Besitzer des Geschäftes hatte ihr ein Jahresgehalt ihres Gatten auszahlen lassen — das war ihr ganzer Besitz. In Wien bist du dann, zwei Tage nach dem jähen Tode deines Vaters, zur Welt gekommen.

Loris Augen hatten sich mit Tränen gefüllt. Herr von Hohenstein hielt inne.

„Nicht du, Lorchchen, nun weinst du“, sagte er unbehaglich.

Sie schmiegte sich an ihn.

„Erzähle weiter, Väterchen“, bat sie leise.

Er räusperte sich. Die Zigarre war ihm ausgegangen, er warf sie beiseite und fuhr fort:

„Also deine Mutter legte uns ihre Verhältnisse klar und hat in ruhigen Worten um die Stellung. Sie versprach, sich die größte Mühe zu geben, um unseren Ansprüchen gerecht zu werden; sie wollte mit geringem Gehalt zufrieden sein und hat nur ein Kind: das ist ihr Kind — ein kleines Kind von acht Monaten — in der Wiege behalten dürfen. Sie sei zu Ende mit ihren Mitteln und habe schon alles versucht, einen Erwerb zu finden. Aber niemand wollte sie mit ihrem Kinde aufnehmen, und sie konnte sich doch nicht von ihm trennen.“

„Na, Lorchchen, du kannst dir denken, wie uns das berührte. Mütterchen guckte mich mit ihren lieben Augen an, und ich guckte sie an — dann nickten wir uns zu und verstanden uns. Acht Tage später zogst du mit deiner Mutter in Hohenstein ein. Als wir dich sahen, da lachtest du uns an und sprudeltest ein drohendes Klauenwelsch hervor. Der Hansjörg war vor Vergnügen über die drollige kleine Mariell ganz aus dem Häuschen, und Mütterchen — na, die dachte wohl

an ihr totes kleines Mädchen und wollte dich gornicht von ihrem Schoße lassen. Deine Mutter aber, mein Väterchen, erfuhr nun erst von uns, daß wir deinen Vater kannten und — na — sie war ganz auseinander vor Wahrung und Dankbarkeit, daß wir sie samt ihrer kleinen Lori in Hohenstein aufnahmen. Ein tapferes Fräulein war deine Mutter, Lori. Sie konnte sich gar nicht genug tun, und zufrieden zu stellen. Wir mußten immer dremeln, daß sie sich nicht überanstrengte. Mütterchen hatte nun gute Zeit, sie ließ sich kaum von sich, und Hansjörg schleppte dich überall herum wie ein junges Kaninchen. Das „Baby“ war ihm bald auch Herz gewachsen. Wenn du über seine Spitze vor Vergnügen kräbst, da hat er gelacht. Und alles schleppte er herbei, womit er dir eine Freude zu machen glaubte; wir mußten immer aufpassen, daß er des Guten nicht zuviel tat. Schon damals merkten wir, welch heilsamen Einfluß deine kleine Person auf unseren übermütigen Wildfang ausübte. Na, so ist es auch geblieben. Du weißt ja, wieviel Hansjörg auf sein Schwesterchen hält. Denn als Schwester akzeptierte er dich sofort, als deine arme Mutter drei Jahre später an einer schweren Lungenentzündung starb, die sie sich in ihrem Lieberleib durch eine Erkältung in der Gemietzeit zugezogen hatte.

Du warst uns in diesen drei Jahren so ans Herz gewachsen, daß wir gar nicht daran gedacht hätten, dich fortzugeben. Tante Maria erbot sich damals, dich zu sich zu nehmen, aber wir konnten uns nicht von dir trennen. Hansjörg protestierte energisch und Mütterchen — na, du weißt ja, wie sie an dir hing. Gleich nach dem Hansjörg kamst du in ihrem Herzen — und in dem meinen auch, Lorchchen.

Du bleibst also in Hohenstein. Die Mimich, die inzwischen Witwe geworden war, nahm den Haushalt in ihre Hände und war mit dir genau so nützlich, wie wir andern auch. Ganz Hohenstein drehte sich damals um deine kleine Person — ist ja heute auch noch so, Lorchchen. So — und nun laß mich zufrieden mit den alten Geschichten, hörst du, und guck wieder mit blauen

lustigen Augen in die Welt! Das bist' ich mit aus!“

Lori fuhr über die Augen, dann drückte sie schnell ihre Lippen auf die Hand des alten Herrn.

Väterchen, liebes Väterchen, wenn ich dir nur mal vergelten könnte, was du — was ihr alle an mit getan habt!“

Der alte Herr kämpfte mit der Nahrung und zündete sich eine neue Zigarre an.

„Vergelten? Na wehste, Mädchen, wenn wir mit dem „Vergelten“ anfangen wollen, das wird eine verzwickte Rechnung. Du hast uns mindestens so viel zuteile getan, wie wir dir.“

„O nein, ich bin euch so viel dank schuldig!“

„Hör auf, du, sonst werde ich wild. Wer war denn für ganz Hohenstein ein Segen, wer hat Mütterchen in den langen Jahren ihres Leidens gepflegt und immer wieder froh gemacht? Du! Wer hat dich wie eine treue Schwester zu Hansjörg gehalten? Woher du! Wer ist und allen ein Sonnenschein gewesen? Wer ist mit seiner jungen Kraft für Mütterchen eingestritten, zum Segen für ganz Hohenstein? Du hast mir und Hansjörg die Lücke ausgefüllt, die Mütterchen nach ihrem Tode hinterlassen hatte. Mir deinet weichen Händen hast du allezeit gesorgt, daß mein Leben nicht ohne Blüten war. Ach, Lorchchen, was für ein Segen bist du uns gewesen! Nun pflegst du wieder mein Väterchen, wie nur ein liebes Töchterchen es kann. Und der Hansjörg? Na, wie dem wohl wäre, wenn er nach Hause käme und könnte sich wieder mit dir herumreden und mit dir um die Weite lachen. Du — dem bist du wirklich ans Herz gewachsen, wie eine Schwester.“

Ein helmes Rot stieg in Loris Gesicht, und ihre Augen haben verdorren ins Weite.

„Ach — ihr seid ja alle so unfagbar gut zu mir“, sagte sie mit verschleierter Stimme.  
Er lachte gerührt.

häftig in Frage kommt, ist eine vorläufige Verbesserung der bei der Bergfahrt als Schiebeloch während der Lauffahrt allein mit Handen Abstützungsmaßnahme. (Schluß folgt.)

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Freudenstadt, 27. Jan.** (Ueber-) Die Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zukunft.) Der 27. Jan. ist auf Grund eines langfristigen Leases der Leberberge-Teich- und Fiuma-Mineralbäder angekauft in Bad Leberbergen angekauft.

den Bauarbeiten  
aber auch  
der Wirtschaft  
meines, daß  
potententent  
nieder das  
ne die  
tigen, im  
findet sich  
goldenen  
rücken. In  
tägigen  
den Vertau  
füllen  
Bestand  
ausdehnt  
den der zu  
gewillt ist,  
den er  
liefert ist.  
eine Anzahl  
Centralver  
die stehende  
den Ausprob  
nur durch en  
ändern  
lich die un  
allem, daß  
zeit wieder  
dieser  
Bezahlung  
ist geschlo  
der Ver  
sien par mit  
esse an der  
einem Str  
be es dem  
Nutzen  
wie die  
langen, zw  
irtschaft,  
Wohnung  
ebenen  
geben  
der in die  
enden  
heraus  
rungen  
Adem  
partei  
Wirkung  
Wirkung  
sichte  
erreich  
wirtschaft  
des  
Staat  
Schluß  
der  
harkem  
Nir  
tische  
Arbeiten  
der  
Bedauern  
Der  
haben.  
Auf  
die  
n, Sch  
den  
ei mir  
La, Pa  
ich mit  
se  
d dir  
alle an  
ag und  
wenn  
wird  
dies  
big.  
Wer  
hat  
gepflegt  
hat  
hies  
allen?  
Wien  
gewesen  
den  
Tu  
die  
Mit  
mein  
was  
für  
du  
den  
dem  
sich  
wieder  
Bette  
gewach  
und  
lre  
zu  
solat.

helfen in Frage kommt, ist ein Verstum. Es handelt sich nur um eine wesentliche Verbesserung dadurch, daß die Jochmaschinen nur bei der Befahrung als Schieberlokomotive dem Zug angehängt werden, während die Talsahrt allein mit den über sehr kräftige Bremsen versehenen Adhäsionsmaschinen erfolgt, genau wie es auch auf der Höllentalbahn der Fall ist.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Zusammenschluß der Brauerei-Verbindungen, Teinach und Ditzendorf.) Der Mineralbrunnenbetrieb Bad Teinach ist auf Grund eines langfristigen Pachtvertrages an die Mineralbrunnen-Verbindungen Teinach u. D. unter der künftigen erweiterten Firma Mineralbrunnen-Verbindungen Teinach-Ditzendorf Akt.-Ges. in Bad Teinach angeschlossen worden.

**Feuerbach, 27. Jan.** (Leberfall.) Im Walde oberhalb der Mühlhölle (Waldenberger Weg) wurde am Samstag mittags ein 26-jähriges Mädchen, das zur Arbeit in die Fabrik im Föhrich wollte, von einem Mann in unklarer Weise angefallen. Als das Mädchen um Hilfe rief, suchte es der Angreifer zu würgen. Infolge der Heftigkeit des Mädchens ließ der Angreifer von seinem Opfer ab und schickte sich abwärts. Auf die Hilfe des Mädchens waren herein zwei und mehrere Arbeiter herbeigelaufen, die den Uebelthäter aufgriffen, ihm eine wohlverdiente Tracht Prügel verabreichten, ihn festbanden und der herbeigelaufenen Polizei übergaben. Es handelt sich um einen sehr gefährlichen Mann aus Stuttgart.

**Natterbach, 27. Jan.** (Waldmord.) Nachdem die Zahl der Arbeiter und Angestellten im Verlauf eines Jahres auf weniger als ein Drittel beschränkt worden ist, und außerdem nur noch 3 Tage in der Woche bei verkürzten Löhnen gearbeitet wird, erhofft man für das Frühjahr eine wesentliche Besserung in der Beschäftigung. Man hofft, ab 1. Februar vier Tage, ab 1. März fünf Tage und vom 1. April an wieder voll arbeiten zu können.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Brandstiftung.) Vor dem Schmutzgericht fand die Verhandlung gegen den Kaufmann Oberle und den Redakteur Hann, Inhaber der Hengstschloß- und Holzwarenfabrik in Heimerdingen, wegen Brandstiftung statt. Die Anklage lautete gegen Hann auf vorsätzliche Brandstiftung, gegen Oberle auf Brandstiftung des Hann zur Brandstiftung. Die Schauer des Landwirts H. in Heimerdingen, in der sich die Fabrikräume der obengenannten Firma befanden, brannte in der Nacht des 1. Dezember 1923 nieder und noch in derselben Nacht wurden die beiden Fabrikarbeiter wegen Verdachts der Brandstiftung, Hann wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, Oberle zu einer solchen von 1 Jahr und 2 Monaten verurteilt.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Gelddiebstahl.) In einer Gemeinde des Bezirks wurden kürzlich Felder in öffentlicher Versteigerung auf dem Markte ausgesetzt, allein es kam kein Kauf zustande. Das Geld ist etwa 1000 Mark und die Kaufinteressenten wollten den geforderten Kaufpreis nicht zahlen. Für 1 Kr mittleres Geld wurden nicht ganz 100 Mark geboten.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Kaufvertrag.) Ein edelstehender Kautschukhändler der Vorzeheimer Fabrik, dem am Sonntag das Geschäft mit dem edelsten Kautschuk, kam wieder lieher und erkaufte sich, obwohl er an dem Geschäft uninteressiert ist, sämtliche Rechte für Kautschukerzeugung, Veredelung usw. zu übernehmen. Ein Kaufvertrag wurde bereits auch in anderer Weise bezogen. Bei dem nurechtigen Besuch brachte er u. a. auch Blumen mit.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Leberfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde nachmittags des 11-jährigen Tochter des Schullehrers K. von Großsiedlingen von dem von Stuttgart kommenden Postwagen der Linie Unterarm abgefahren. Beim Befahren des Bahnhofs in Fahrt befindlichen Jungen gilt das Mädchen aus und ist auf dem Gleis. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde es in das Bezirkskrankenhaus verbracht.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Erfindung.) Fahrradfabrikant Georg Berger ist es gelungen, einen Freilauf herzustellen, der los Treiber abgebaut werden kann. Der Erfinder hat diese Neuerung beim Patentamt in Berlin angemeldet. Er beabsichtigt, das Patent an eine deutsche Fahrradfabrik zu verkaufen.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Den Kopf gerührt.) Der in der hiesigen Schuhfabrik als Wagenbegleiter beschäftigte 60-jährige Bohrt, nach von Oberstapfungen kam gestern zwischen den Antriebsmechanismus und das Auto, sodass ihm der Kopf gerührt wurde. Der Tod ist sofort ein.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Bei den Reichsbehörden wird's nun ernst mit den Sporen.) Einem hiesigen Arbeiter, der am 12. November 1923, also vor 30 Jahren, im Dienste der damals bayerischen Staatsbahnen verunglückte und früher eine Dauerrente von monatlich 15 Mark 15 Pfennig bezog, ging dieser Tage vom Wohlfahrtsamt des Reichsverkehrsministeriums, Zweigstelle Bayern in Kollnbeim, der Bericht zu, daß seine Dauerrente mit dem 1. März d. J. zur Einkommensgrenze. Dem kleinen Mann mühsel abgezogen, sonst ist man großzügig.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Kaufvertrag.) Am Samstag früh 10 Uhr wurde der Händler Karl Weich von Hintersee, als er mit einem Fuhrwerk auf den Schmiermarkt nach Hall fahren wollte, zwischen Lind und Dahlen von einem Mann angefallen und seiner Brieftasche von circa 250 Mark beraubt. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Die Leder-Kleinen im Polizeiamt.) Die „Wirt. Eisenbahn-Gesellschaft“ hatte bei der Bahn Jagd- u. Ordnung die Fenster mit neuen Lederstreifen versehen lassen. Nun war ein Wagen damit ausgeflottet, so wurden bereits wieder zwei neue Lederstreifen direkt am Schalter abgeflottet und abgenommen, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Für die Bekämpfung der Täter, sodass diese strafrechtlich verfolgt werden können, wurde eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

nicht noch größere Mengen Ein- und Zweimarckstücke herstellen müssen, um den Ausfuhrungsbedarf der Rentenmarkstücke zu decken. Bis jetzt sind in Berlin 700 000 Stück 5 Markstücke gedruckt worden.

**Die Diskussion für die vom Eis eingeschlossenen Schiffe.** Der russische Eisbrecher „Zemal“ ist mit vier Dampfmaschinen, unter denen sich auch der deutsche Dampfer „Alata Kaufmann“ befindet, in Bebel eingetroffen. Die Dampfer waren über vier Wochen im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens vom Eis eingeschlossen. Der Kommandant des „Zemal“ berichtet, daß sich die Eisverhältnisse weiter verschlechtert. Zwischen den ersten Eiswällen befanden sich Eisblöcke in Höhe bis zu zehn Metern, gegen die auch der stärkste Eisbrecher nichts anrichten konnte. Der Eisbrecher mußte wegen Knappheit an Feuerungsmaterial zwei Dampfer der Stenskoer zurücklassen.

**Industrietabelle.**

Schacht rät unsern Damen gut, Kun auch ihrerseits zu sparen. Er plädiert für einen Hut, Einen Hut nur in zwei Jahren.

Männertorheit ersten Ranges! Hier wird sich dazu entscheiden, Auch bloß einen Nebergangshut für Schacht zu übergeben?

Schacht muß wissen, was er tut, Deshalb sei's ihm verboten, Mit demselben Doktorhut Jahrelang zur Pant zu kommen.

Aber weibliches Talent Immer mit derselben Tüte? Die Frau Reichsbankpräsident Danke beistand! Gott behüte!

Deutscher Männer Klubverein — Denkbar war's (in feinen Hallen); Selbst die Einigung der Partei'n wäre möglich herzustellen.

Doch ob sie am selben Strang Zug zieh'n — nie wird's gelingen, Un're Frau'n zwei Jahre lang Unter einen Hut zu bringen.

Caliban im „Tag“.

**Handel und Verkehr.**

**Stuttgart, 27. Jan.** (Wochenmarkt.) Es kosteten Tafelbutter 1.80, Landbutter 1.50-1.70 Mk., das Pfund, Käse 14, Landkäse 17-19 Pf., das Stück, Weizen 20 Pf., das Viertel. Der ausfindig behaltene Preis für Landbutter konnte sich nicht halten; nach der nicht für Landbutter im Betrag von 20 Pfennig.

**Stuttgart, 27. Jan.** (Herdmarkt.) Auf dem letzten Herdmarkt kosteten jüngere schwere Pferde 1200-1500, mittelschwere 800 bis 1200 Mk., 1-jährige Fohlen 600-800, Schafpferde 50-100 Mk. Der Handel war ziemlich lebhaft.

**Neuere Nachrichten.**

**Stuttgart, 27. Jan.** Dem Vernehmen nach wird der Landtag die erst gestern begonnene Tagung bereits morgen wieder beenden. Die Beratung des Gesetzes zur Staatsverschuldung und des Gesetzes über das Staatsministerium soll verschoben werden, bis der Staatspräsident aus seinem Krankheitsurlaub zurückgekehrt ist. Der Staatspräsident hat einen sehr schweren Unfall. Mit der ersten Beratung über die genannten Gesetze soll eine große politische Aussprache verbunden werden. Erst dann will man die Gesetze an den Ausschuss für weitere Beratung überweisen.

**Stuttgart, 27. Jan.** Der Abgeordnete August Müller und Dingler haben folgende Rede im Landtag gehalten: Die in der letzten Zeit vom Landesfinanzamt festgestellten Rückschlüsse für die Verwertung des landwirtschaftlichen Vermögens sind in Anbetracht der gesunkenen Preise für Vieh, Getreide und Milch erschwerend zu hoch. Ist das Staatsministerium bereit, beim Landesfinanzamt auf solche gezielte Reduzierung dieser Rückschlüsse hinzuwirken?

**München, 27. Jan.** Die gelehrte Meile in Bayern für den Monat Februar ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, auf 97 Prozent der Forderung freigelegt worden. Die Erhöhung wird mit der Erhöhung der Aufzeichnungslöhne begründet.

**Leipzig, 27. Jan.** In der Nacht zum Mittwoch wurde der Landwirt Heinrich Schürmer in Delitzsch von seinem Sohne durch zwei Schüsse getötet. Der Tod ist allem Anschein nach ein Streit vorangegangen. Der Getötete kam in angetrunkenem Zustand nach Hause und hat seine Frau tödlich angegriffen. Auf ihre Hilfe rief die Sohn herbei, der den Vater dann in seiner Bedrängnis durch zwei Schüsse tötete. Der Sohn, dem ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, wurde verhaftet.

**Dresden, 27. Jan.** Gegen Schluß der heutigen Sitzung des sächsischen Landtages wurde der demokratische Abgeordnete Dr. Dohme dem Haus als Finanzminister vorgeschlagen und sofort vereidigt.

**Berlin, 27. Jan.** Bei Ausführung von Verhaftungen mit einem Geflügelzug mit Hubschrauber auf dem Flughafen Staaken fliegte der 28-Jährige alte Flugzeugführer Rudolf Kühn aus Düsseldorf aus 200 Meter Höhe ab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mehrere Knochenbrüche, wodurch der sofortige Tod eintrat. Das Unglück ist auf einen Versuch in den Tragflächen zurückzuführen.

**Berlin, 27. Jan.** Heute nachmittags hatten die Kommunisten ihrer Wahl in der Berliner Volkshaus zusammengekommen, um gegen den Vergleich mit den deutschen Fürsten zu demonstrieren. Die Beteiligung an der Kundgebung war eine ungewöhnlich starke. Von etwa 5000 Personen aus wurden Reden gehalten. Unter den Rednern sah man die Abgeordneten Hölzer, Krenkel, Mühlberg, Grottel, Urbans, Meyer usw. Von der Plattform des Reichstages Friedrich Wilhelm III. hielt der Abgeordnete Ederlin eine Ansprache, in der er sich für die Entgegnung der Fürsten ansprach. Fanfarenzüge schloßen die Kundgebung. Die Massen zogen hierauf unter Vorantritt von Musikkapellen wieder in die Bezirke ab.

**Berlin, 27. Jan.** Der Untersuchungsausschuss über die Kriegsverbrechen hat einen Antrag angenommen, nachdem die Wittmann-Broschüre ohne Vorwissen des Ausschusses veröffentlicht worden ist. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist das Hauptverfahren gegen Ruttker, Blas und Genssen durch Beschluß der zuständigen Staatskommission eröffnet worden.

**Hirschberg, 27. Jan.** Wie der „Boie aus dem Riesengebiet“ aus Bad Münder meldet, brante infolge Kurzschlusses die Beleuchtung des Reichstages im Reichstagsgebäude vollständig nieder. Alles Mobilier, sämtliche Arbeitsgeräte, sowie der Viehbestand verbrannte. Die Frau und die Kinder des Besitzers trugen schwere Brandwunden davon. — Der Landwirt Hejzky, der unter dem Verdacht, den Postkasten in Grüssau begangen zu haben, verhaftet wurde, ist entlassen worden, da er kein Alibi einwandfrei nachweisen konnte.

**Paris, 27. Jan.** Die Strafkammer hat den kommunistischen Abgeordneten Doriot, der sich gelegentlich eines 24-stündigen Streiks bei einer kommunistischen Kundgebung Tätlichkeiten gegenüber Polizeibeamten zu Schulden kommen ließ, zu acht Tagen Gefängnis und 30 Francs Geldstrafe ohne Straußschuß verurteilt.

**Paris, 27. Jan.** Der Preispreis wird in Frankreich in den nächsten Tagen von 1.70 auf 1.75 Francs pro Kilo erhöht. Der sozialistische Abgeordnete Chaumont hält diese Erhöhung, sowie die in Aussicht gestellte Erhöhung des Mindestlohn für unzulässig und hat deshalb eine Interpellation eingebracht, damit die Regierung erkläre, welche Maßnahmen sie treffen wolle, um diese Preiserhöhungen zu verhindern.

**Paris, 28. Jan.** Der britische Außenminister Chamberlain ist gestern nachmittags 2.50 Uhr hier eingetroffen. — Gestern vormittags

ist im Aufnahm die Vorkonferenz zusammengesetzt, um Kenntnis zu nehmen vom Bericht der Kontrollkommission.

**London, 27. Jan.** Das englisch-italienische Schuldenabkommen ist heute vormittags von Botschaft und Churchill im Schanzen unterzeichnet worden. Die erste Zahlung wird am 15. März nächsten Jahres erfolgen.

**Württembergischer Landtag.**

**Stuttgart, 27. Jan.** Der Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem Gesetzentwurf über eine Rückgabe des württembergischen Staats für Darlehen zugunsten der württembergischen Wirtschaft. Nach dem Staatsvertrag zwischen dem Reich und Württemberg betr. den Übergang der Post- und Telegraphenverwaltung an das Reich mußte die in Württemberg anfallenden Postfischgelder so angelegt werden, daß sie der württembergischen Wirtschaft zugute kommen. Die Darlehen der Oberpostdirektion sollen nach dem Entwurf an die Württembergische Notenbank zur Weiterleitung gegeben werden. Ueber letztere Bestimmung entspann sich eine ausgedehnte Debatte, in der verlangt wurde, daß nicht nur Großkapital und Unternehmer, sondern auch die kleinen Leute Berücksichtigung finden. Insbesondere wurde auch gefordert, daß der Sparkassen-Vereinsrat von diesen Geldern erhalte. Weiterhin wurde angeregt, aus diesen Geldern Kredite an die Gemeinden abzugeben. Ein Antrag Dr. Scholl (Dem.), wonach außer der Notenbank auch der Sparkassen-Vereinsrat direkt Postfischgelder erhalten soll, wurde indessen mit 30 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Ueber eine von dem Abg. Dr. Scholl beantragte Entschärfung, die Notenbank zu veranlassen, die Weiterleitung der Postgelder an die Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Württ. Sparkassen-Vereinsrat vorzunehmen, wird erst bei der dritten Sitzung des Entwurfs abgestimmt werden, desgleichen über eine Entschärfung des Abg. Müller (W.) nebst einem Antrag des Abg. Post (Ztr.) bei der Verwaltung der Deutschen Reichspost dahin zu wirken, daß auch dem Württ. Sparkassen-Vereinsrat der Zentralstelle der landwirtschaftlichen Bauernvereine in Ulm und den Genossenschaftsbanken Darlehen gewährt werden, die dem Gewerbe und dem Handel Kredite geben. Weiterhin beschäftigte sich das Haus mit verschiedenen Anträgen. Ein Vorschlagsantrag, bei der Reichsregierung für einheitliche Regelung der Sonntagserhebungen in allen Ländern einzutreten, wurde angenommen. Ebenso ein Antrag Deumann (Ztr.), die Handelsbeschränkung auf den Handel mit Milch, Rahm, Butter, frische Blumen und Waren zu beschränken. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag Deumann, der Reichsregierung über Sonntagserhebungen in Württemberg volle Geltung zu verschaffen und für eine einheitliche Durchführung in allen Oberämtern Sorge zu tragen. Staatsrat Bau hatte betont, daß das Arbeitsministerium beauftragt sei, von der Beschränkung des Sonntagserhebungs weitgehende Ausnahmen zu erteilen, wenn ein Bedürfnis des laufenden Publikums nachgewiesen sei. Im allgemeinen sei die Bevölkerung mit der Art, wie die Sonntagserhebung bisher gehandhabt wurde, zufrieden. Schließlich wurde noch ein Vorschlagsantrag angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung für eine Änderung des Angestelltenversicherungsgesetzes im Sinne einer Verhärterung des Einflusses der Betroffenen in der Verwaltung und einer Anpassung der Versicherungsleistungen an die erheblich angewachsenen Bedürfnisse ohne Beitragserhöhung hinzuwirken. Nächste Sitzung morgen.

**Der Alpenbote.**

**München, 27. Jan.** Bekanntlich soll in Meran anstelle der „Meraner Zeitung“ ab 15. Februar ein deutschsprachiges politisches Organ erscheinen, dessen Leitung der Reichstagsabgeordnete Bernhard übernehmen wird. Um soll der frühere Schriftleiter der „Meraner Zeitung“, Herr von Weiler, beiseite werden. Auch drei reichsdeutsche Redakteure seien bei der neuen Zeitung angestellt, die nach der Einstellung der „Meraner Zeitung“ das einzige deutsch geschriebene Tagblatt in Südtirol sein wird. In Nordtirol wird betont, daß das neue Blatt, das voraussichtlich den Titel „Der Alpenbote“ führen wird, nicht nur den Zweck hat, den Südtirolern sächsischen Geist einzunehmen, sondern auch die Aufmerksamkeit über die tatsächliche Lage in Südtirol zu informieren. Es wird dabei dafür eingetreten, dem sächsischen Organ genau so das Postgebiet zu entziehen, wie es von Italien bereits vielen deutschen Zeitungen entzogen wurde.

**Luther fordert ein Vertrauensvotum.**

**Berlin, 27. Jan.** Am Mittwoch vormittags war die Zahl der Reichstagsmitglieder, die einen baldigen Sturz des Kabinetts Luther voraussetzten, nicht gering, galt doch die Schwierigkeiten, die sich durch die Einbringung des deutschnationalen Vertrauensantrags plötzlich einstellten, als außerordentlich schwer überwindlich, um so mehr, da allgemein angenommen wurde, die Sozialdemokraten würden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, um durch Stimmenthaltung die Verantwortung für das Ausfliegen der Regierung der Deutschnationalen zuzuschreiben. Diese Stimmung hielt auch an, obwohl von sozialdemokratischer Seite erklärt worden war, die Fraktion werde sich erst endgültig entscheiden, wenn Dr. Luther auf eine Reihe von Fragen, die der sozialdemokratische Redner im Laufe der Aussprache zur Regierungserklärung stellen werde, beantwortet habe. Infolgedessen wurde der Rede des Abg. Müller-Frankfurt mit außerordentlich großer Spannung entgegengelesen. Müller-Frankfurt unterzog selbstverständlich die Regierungserklärung einer scharfen Kritik, wies verschiedene Punkte des Regierungsprogramms glatt zurück, stellte dagegen bei anderen fest, daß die sozialdemokratische Fraktion bereit wäre, die Regierung in diesen Fragen zu unterstützen. Schließlich forderte er den Kanzler auf, zu jenen Dingen, die durch die Regierungserklärung nicht berührt worden seien, Tache zu bekennen und mit der Sprache herauszurufen, da sonst die neue Regierung weder vor dem Volke noch vor dem Ausland bestehen könne. Dr. Luther ließ sich die Ausführungen des Sprechers der

Die Zahl der für ein Volksbegehren nötigen Unterschriften. Das für ein Volksbegehren des Volksbegehrens erforderliche Gehalt der bei der letzten Reichswahl amtlich ermittelten Zahl der Stimmberechtigten berechnet sich wie folgt: Die letzte Reichswahl ist nach § 42 des Gesetzes über den Volksentscheid z. B. der zweiten Wahlperiode für die Reichswahl vom 29. 1. 1925. Dabei sind 3 414 316 Stimmberechtigter festgestellt worden, die in eine Stimmliste eingetragen waren oder einen Stimmschein abgegeben haben. Dazu kommen die Stimmberechtigten, die einen Stimmschein zwar angestellt erhalten, von ihm aber keinen Gebrauch gemacht haben. Ihre Zahl beträgt 29 208. Ferner hat bei der Prüfung der Reichswahlunterlagen im Wahlkreis Leipzig das Wahlprüfungsgericht festgestellt, daß die Zahl der Stimmberechtigten nach der Stimmliste in diesem Wahlkreis um 507 zu niedrig angegeben war. Insgesamt berechnet sich die Zahl der Stimmberechtigten hiernach auf die amtlich ermittelte von 3 443 524. Eine entsprechende Ergänzung der amtlichen Wahlstatistik hebt bevor. Für ein Volksbegehren sind also zurzeit 3 443 524 gültige Stimmen erforderlich.

**Inserate heben den Umsatz!**

Deutschnationalen, des Grafen Behring, vorübergehen, der aus der Abneigung seiner Fraktion gegenüber dem Kabinett nicht den geringsten Bedel machte und vor allem auch gegen die Zusammenfügung der Regierung und gegen einzelne Minister Stellung nahm. Erst darauf ergriff Dr. Luther selbst das Wort, um in einer scharfsinnigen Rede die gesamte Opposition in ihre Schwächen zurückzuweisen. Er sprach diesmal frei und ungezwungen, ging auf Zwischenrufe ein und zeigte im übrigen die alte Frische, die sich bei ihm gerade dem Parlament gegenüber so oft bewährt hat. Sowohl den Deutschnationalen als auch den Sozialdemokraten gab er Riß und klar zu verstehen, daß lediglich sie die Schuld trügen, wenn die jetzige Regierung eine Minderheitsregierung sei und infolgedessen in ihrem Regierungsprogramm eine vorläufige Zurückhaltung üben müsse. Er ging aber auch den Sozialdemokraten nicht aus dem Wege und verfuhr ihnen gegenüber die Punkte zu klären, auf die sie besonders Gewicht glauben legen zu müssen. Der Eindruck seiner kurzen und prägnanten Ausführungen war unverkennbar gut, vor allem zeigten seine Darlegungen, daß die Koalition der Mitte in sich geschlossen und bereit ist, den Kampf um ihren Bestand und die Erhaltung des Kabinetts mit der Opposition aufzunehmen. Dr. Luther ging sogar aus seiner Minderheitsstellung zur Offensive über, indem er ausdrücklich eine Vertrauensabstimmung des Reichstags forderte, da es die gesamte Regierung ablehnen müsse, in dieser schweren Zeit ihre Arbeit auf der Hintertreppe abgelebter Mißtrauensvoten zu übernehmen. Die Mittelparteien beanworteten diese Forderung sofort mit der Einbringung eines klar formulierten Vertrauensantrags, über den am Donnerstag nachmittags mit den übrigen vorliegenden Anträgen abgestimmt werden wird.

#### Eine „Partei Hindenburg“!

Dr. Luther hat seine Rede begonnen mit den Worten: „Die jetzt dem Reichstag vorgelegte Reichsregierung ist gemäß einem Auftrag des Reichspräsidenten gebildet worden“. Wir wissen das und wissen weiter, daß ohne Hindenburgs entscheidendes Eintreten die führenden Parlamentarier die sie selbst vielleicht, doch keineswegs andere Menschen beauftragendes Spiel jetzt noch forschen würden. Will man dieses durch Hindenburg unterbrochene Spiel möglichst rasch wieder aufnehmen? Das große Kapital von Vertrauen, das der Reichspräsident im Gegensatz zu den politischen Parteien unter dem Volke genießt, ist nicht unmerklich vermehrt worden durch die Art und Weise, in der Hindenburg noch Neujahr der Dauerkrise ein Ende machte. Und der Reichspräsident darf die Gewißheit haben, daß er sich auf dieses Vertrauen stützen kann, wenn nun durch ein freventliches Spiel das neue Kabinett Luther nach

kurzem Bestand wieder gestürzt werden sollte. Der Reichspräsident darf sich darauf verlassen, daß, wenn es nach einer Reichstagsauflösung zu Neuwahlen kommt, sehr viele parteipolitisch abgelehnte Wähler bereit sein werden, noch einmal wie vor zwei Viertel Jahren zur Urne zu schreiten unter dem Zeichen „Für Hindenburg“ und sich — in Gottes Namen! — einer neuen Partei anzuschließen — einer „Partei Hindenburg“! Einer Partei, die gewollt ist, unter Zurücksetzung aller parteiinteressen und Programme den nicht mit Reden gepflasterten Weg der Tat zu gehen, der allein und hinaufführen kann aus dem großen Elend, an dem wir nicht schuld sind, und aus dem Elend, an dem unsere verhandelt und verrobbete Parteimachinerie allein die Schuld trägt! Einer neuen Partei, der sehr viele angehören werden, die bisher zur großen Partei der Nichtwähler zählten und die sich mit Freunden einer „Partei Hindenburg“ anschließen würden! Das mögen diejenigen Kreise hören und drinnen bedenken, die schon wieder — man möchte sagen, aus Freude an der Krise als solcher — am Werke sind, kaum Entschandenes zu befechtigen!

#### Das Vertrauensvotum der Regierungsparteien.

Hg. Dr. Deuß (Dem.) hält die Völkerbundfrage für erledigt, da wir uns dabei einmal in einer Zwangslage befinden. Der Redner tritt für die unterdrückten Minderheiten in Südtirol ein und teilt dann mit, daß die Regierungsparteien folgendes Vertrauensvotum eingebracht haben: „Die Reichsregierung behält das Vertrauen des Reichstags“. Der Redner bedauert die Haltung der Sozialdemokraten, die eine Große Koalition verhindert hätten. Im demokratischen Staat könne es keine Regierung geben, die mit wechselnden Redebereiten Innen- und Außenpolitik betreibt. Alle staatsbehebenden Parteien sollten sich zusammenschließen, um die Regierung der Mitte zu stützen. Am Schluß seiner Ausführungen wendet sich der Redner gegen die Kritik, die an die Verhandlungen zur Regierungsbildung geübt worden ist.

#### Die Auslandsanleihe der sächsischen Städte.

Berlin 27. Jan. Die Kreditmittlerbaren sächsischen Städte Ludwigsbad a. Rh., Kaiserlautern, Speyer, Frankenthal (Pfalz), Zweibrücken, Neustadt a. d. S., Landau (Pfalz), nahmen unter solidarischer Haftung eine siebenprozentige Anleihe von 3800 000 Dollar auf, die von einem Konsortium amerikanischer Banken, dem u. a. die Firma Ames Emery & Co., Chicago-New York und Strupp & Co., New York, angehören, und unter Mitwirkung der Firma J. Dreysfus & Co., Frankfurt a. M. Berlin übernommen wurde. Es handelt sich um eine zwanzigjährige Anleihe, die mit etwa 2 1/2 Prozent jährlich zu zwei getilgt wird. Die Totalauszahlung ist nach 5 Jahren

zu 100 Prozent möglich. Die Anleihe, die die Genehmigung der Auslandsstelle für ausländische Kautellen beim Finanzministerium fand, soll in Kürze in New York als Serienanleihe zum Verkauf kommen. Der Erlös der Anleihe dient dem Ausbau der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

#### Die Gefahr des übermäßigen Weizenverbrauchs.

Berlin, 27. Jan. Wie der Amtliche Preuß. Preßendienst schreibt, hat nach den in der letzten Zeit gemachten Beobachtungen der Verbrauch an Weizen in Deutschland in südlicher Richtung zugenommen, daß der Absatz des deutschen Roggens in ständig schwierigerer Gestalt und die Ertragsminderungen der südlichen Landwirtschaft bedroht. Um dieser Entwicklung zu begegnen, fand heute im Landwirtschaftsministerium eine eingehende Erörterung über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Einschränkung des Weizenkonsums und zu einer Verringerung des Roggenverbrauchs statt.

#### Verbot einer Gladmessie in Südtirol.

Innsbruck, 27. Jan. Die italienischen Behörden haben die feierliche Einbringung der neuen Kirchenglocken in der Pfarrei Unterleinsdorf, der südlichsten deutschen Gemeinde im rechten Etschtal, verboten. Begründet wurde das Verbot damit, daß die Glocken mit deutschen Inschriften versehen sind, die als „bedenkliche Anspielungen auf die Verhältnisse in Südtirol“ gewertet werden könnten. Eine dieser Inschriften lautet: „Virtute ihr Heiligen alle für uns in diesem Jammer“. Die Sprüche müssten auf Befehl der Italiener entfernt werden. Die Glocken würden dann ohne jede Feierlichkeit in den Glockenturm der Pfarrkirche angebracht.

#### Italienische Kundgebungen gegen Deutschland.

Rom, 27. Jan. Nach einer Stefanmeldung aus Rom brach sich ein großer Demonstrationstag heute durch die in Rom geschickte Stadt nach dem Platz der Volksversammlung, um dem Regierungskommissar einen Protest gegen die italienischen Kundgebungen in Deutschland zu überreichen. Die Kundgebungen gegen die Regierung in Rom wurden durch die Italiener in großer Zahl geleitet. Eine Demonstration gleicher Art fand in Neapel statt. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

**Dr. Dorn, Charlottenhöhe**  
bis Ende Februar  
**verreist.**

## Fastnachtslustbarkeiten.

Das Ministerium des Innern hat durch Verordnung vom 31. Dezember 1925 (Reg. Bl. 1926 Seite 25 u. St. A. Nr. 1/1926) folgendes bestimmt:

1. Jedes öffentliche Fastnachtstreiben ist verboten.
2. Bei nichtöffentlichen Fastnachtunterhaltungen dürfen Gesichtsmasken nicht getragen werden.
3. Den Wirt ist unterlagt, öffentliche Fastnachtunterhaltungen irgendwelcher Art in ihren Räumlichkeiten zu dulden. Die Ortspolizeibehörden haben den Wirten ihrer Gemeinde dieses Verbot besonders zu eröffnen; zu vergl. Art. 2 des Gesetzes betr. Änderungen des Landbesitzgesetzes vom 12. August 1879 (Reg. Bl. S. 153).

Zwischenhandlungen fallen unter § 360 Ziff. 10 u. 11 R. St. G. B.

Besüglich der Polizeistunde gelten die bestehenden Bestimmungen. Eine Verlängerung über 2 Uhr nachts hinaus wird vom Ministerium in keinem Fall zugelassen.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, hienach das Weiter zu veranlassen und für Durchführung dieser Verordnung Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 26. Jan. 1926. Oberamt. Lempp.

### W. Forstamt Neuenbürg. Nadelstammholz-Berkauf

im schriftlichen Aufsteich. Am Montag, 8. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, in Neuenbürg auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Holzberg, Mönchswald, Neuenbürg, Gieselsberg, Handloch, Büchert, Buchel, Mähberg und Kalksch. Langh.: 12 Stk., 880 La., mit 83 l., 191 II., 238 III., 135 IV., 71 V., 15 VI Stk.; Sägh.: 50 La., mit 80 l.; 27 l., 18 II., 5 III. Stk. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. F. Stuttgart.

### Forstamt Olfau. Nadelholzstangen-Berkauf.

Am Freitag, 5. Febr. 1926, vormittags 10 Uhr, im „Höfle“ in Olfau aus Staatswald Ottenbrunnberg Abteilung 1 Schlichtborn, 2 Erlenbusch, 9 Schönbühl, 18 Buchklinge. Stk. u. La.: Bauft.: 315 la., 449 lb., 219 II., 15 III.; Daaght.: 364 l., 717 II., 227 III.; Dopfenk.: 1982 l., 530 II., 527 III. Stk. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. F. Stuttgart.

### Neuenbürg. Für zwei alleinstehende, ruhige Leute ohne Kinder wird auf 1. März oder 1. April eine 3 oder 4 Zimmer-Bohnung

bei zeitgemäßer Miets gesucht. Angebote unter J. W. 657 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

### 2000-2500 Mk.

von solchem Geschäftsmann auf zwei bis drei Jahre bei guter Sicherheit und angemessenem Zinsfuß von pünktlichem Zinszahler gesucht.

Angebote unter A. D. D. 196 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

### Schönbürg. Einen noch gut erhaltenen Ofen

mit Vorherd, sowie eine entfernte Herdplatte mit gußeisernen Pfisen und einen neuen Ofen, ungebraucht, hat gegen Barzahlung zu verkaufen.

H. Vater, Hauptstr. 25.

### Neuenbürg. Schön möbliertes Zimmer

mit Badgelegenheit in schöner Lage zu vermieten. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

### Dobell. Zu verkaufen 30 Meter Reisprügel

und 10 Meter Prügelholz, tannenes und forchenes. Friedrich Müller, Dolzbauer.

### 4000 bis 5000 Mark

von tüchtigem Geschäftsmann gegen sehr gute Sicherheit auf 1. März gesucht. Angebote unter J. R. 100 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

### Düngekalk, Rainit, Thomasmehl, Kalifalz und Kalkstickstoff

müssen jetzt schon ausgestreut werden, wenn Sie gute Ernten erzielen wollen. Wir haben alle Sorten vorrätig und sind zu Auskünften über Anwendung gerne bereit.

Lager des Bad. Bauernvereins, Neuenbürg, Telefon Nr. 26.

Auf Kredit! Auf Kredit!

Arkaden 6 Schuhe Pforzheim

Auf Kredit! Auf Kredit!

### Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Lachzeitung „Tipp“ gratis!

Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.



## Rahma buttergleich

Voller Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis!

### Kotenhol.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 31. Januar 1926

in unserem elterlichen Hause Saßhaus zum „Lamm“ stattfindenden

### Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Karl Obrcht,

Sohn des Johann Obrcht.

Luise Pfeiffer,

Tochter des Karl Pfeiffer.

Kirchgang um 11 Uhr in Dobell.

### Neuenbürg.

Der geehrten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich nun an den Verkauf von täglich frischen

### Brötchen und Brot

aus der Brot- und Feinbäckerei von R. Hognemann „Schwanen“ mit übernommen habe.

— Ab morgens 7 Uhr geöffnet. — Konditorei und Café A. Möhrle

### Gezeugen:

Hollmann, in Neuenbürg 76 Gehölg. Durch die Ehescheidung vom 1. Februar 1926, ist im Ehescheidungsverfahren, die Ehescheidung aufgehoben. Verlobung am 10. Gehölg.

In Fällen 244. Gemalt besitzt kein Anrecht auf Vorkaufsrecht bei Veräußerung des Grundstückes.

Rechtungen können alle Verfügungen, keine Verfügungen u. Verfügungen jederzeit eingetrag.

Neuenbürg, den 26. Jan. 1926.

Nr. 23.

### Deutsch.

Pforzheim, 28. Jan. Gestern haben die Kommunisten eine Kundgebung abgehalten. Zwei Redner sprachen über die Lage der Arbeiter. Sie forderten die Arbeiter zu einer Kundgebung am Sonntag den 31. Januar im Zentrum der Stadt. Die Kundgebung wurde durch die Polizei verhindert. Die Arbeiter wurden in die Gefängnisse gebracht. Der Versuch war gescheitert.

### Kommunistische Demonstration.

Berlin, 28. Jan. Kurz vor dem Beginn der Zusammenkunft der Kommunisten in der Nähe der Reichshausen, wurde die Kundgebung durch die Polizei verhindert. Die Arbeiter wurden in die Gefängnisse gebracht. Der Versuch war gescheitert.

### Kaisersche Anleihe.

Rom, 28. Jan. Nach Mitteilung in Romel 6000 Stück italienische Anleihe in Höhe von 100 Millionen Lire, die durch die deutsche Generalstaatsbank in Rom vertrieben wurden. Der Verkauf der Anleihe wurde durch die italienische Regierung verhindert. Die Anleihe wurde in die Gefängnisse gebracht. Der Versuch war gescheitert.

### Derriots Platz für Paris.

Paris, 28. Jan. Eine Kundgebung in der Stadt Paris, die durch die deutsche Generalstaatsbank in Rom vertrieben wurden. Der Verkauf der Anleihe wurde durch die italienische Regierung verhindert. Die Anleihe wurde in die Gefängnisse gebracht. Der Versuch war gescheitert.

### Englischer Anleihe.

London, 28. Jan. Die Kundgebung in der Stadt London, die durch die deutsche Generalstaatsbank in Rom vertrieben wurden. Der Verkauf der Anleihe wurde durch die italienische Regierung verhindert. Die Anleihe wurde in die Gefängnisse gebracht. Der Versuch war gescheitert.

### Aus Stadt, Neuenbürg.

Neuenbürg, 28. Jan. Die Kundgebung in der Stadt Neuenbürg, die durch die deutsche Generalstaatsbank in Rom vertrieben wurden. Der Verkauf der Anleihe wurde durch die italienische Regierung verhindert. Die Anleihe wurde in die Gefängnisse gebracht. Der Versuch war gescheitert.